

Alt-katholisches Pfarramt · Bernestr. 1 · 45127 Essen

**Mitglieder & Freund*innen
der alt-katholischen Gemeinde in
Essen, Oberhausen und Mülheim**

Essen, Oktober 2020

Rundbrief November 2020

Corona.

Ich glaube, niemand von uns kann dieses Wort noch gut hören. Das Virus bestimmt trotzdem unseren Alltag. Und das wird auch noch eine ganze Weile so sein – da brauchen wir uns nichts vormachen. Während ich diese Zeilen schreibe, steigen die Zahlen sprunghaft nach oben. Und ich weiß nicht einmal, ob die Termine, die in diesem Brief stehen, noch gelten, wenn er bei Ihnen im Briefkasten landet.

Hoffen wir das Beste. Beten wir dafür!

Als Kirchenvorstand und Pfarrer, die sich eine lebendige Gemeinde wünschen, ist es nicht leicht – aber die Verantwortung erfordert Deutlichkeit: Wir tun alles, um das Risiko einer Ansteckung hier in der Friedenskirche so gering wie möglich zu halten. Aber am sichersten sind Sie tatsächlich zuhause. Und wir versuchen, Kontakt zu Ihnen zu halten.

Kommen Sie weiterhin gut durch diese schwierigen Zeiten!

Im Namen des Kirchenvorstandes
Ihr Pfarrer *Thilo Corzilius*

Weihnachten 2020

Melden Sie sich bitte über das Pfarrbüro an!
So können wir besser planen, wer zu welchem Gottesdienst kommen kann.

Heiligabend (24. Dezember):

16:00 Uhr in der Unterkirche

18:00 Uhr in der Friedenskirche

1. Weihnachtstag (25. Dezember):

10:00 Uhr in der Friedenskirche

Wenn die Plätze nicht ausreichen sollten, setzen wir noch einen weiteren Termin an.

Wichtig ist uns, dass alle, die das Bedürfnis haben, um Weihnachten herum einen Gottesdienst in ihrer Gemeinde besuchen können.

Gottesdiensttermine:

Tag	Datum	Uhrzeit	Anmerkung
So	1. Nov.	10:00 Uhr	Allerheiligen
		16:00 Uhr	Kolumbarium MH
Sa	7. Nov.	15:00 Uhr	Kolumbarium OB
So	8. Nov.	10:00 Uhr	
So	15. Nov.	10:00 Uhr	
So	22. Nov.	10:00 Uhr	
So	29. Nov.	10:00 Uhr	1. Advent
So	6. Dez.	10:00 Uhr	2. Advent/Nikolaus
So	13. Dez.	10:00 Uhr	3. Advent
So	20. Dez.	10:00 Uhr	4. Advent
Do	24. Dez.	16:00 Uhr	Heiligabend
		18:00 Uhr	Heiligabend
Fr	25. Dez.	10:00 Uhr	Weihnachten
So	3. Jan.	10:00 Uhr	
So	10. Jan.	10:00 Uhr	
So	17. Jan.	10:00 Uhr	
So	24. Jan.	10:00 Uhr	
Sa(!)	30. Jan.	18:00 Uhr	

Kirche in Zeiten von Corona

Ein kleines Gemeindeleben unter
Vorsichtsmaßnahmen hat sich trotz widriger
Umstände wieder entwickelt.
Hier eine kleine Zusammenschau.

Am 13. März erteilte alle Kirchen der bereits
befürchtete Paukenschlag. Lockdown. Die Gremien
des Bistums und der Gemeinden berieten auf
Hochtouren, per Telefon, Videokonferenzen, E-
Mails und Messenger. Notfallverordnungen wurden
verabschiedet.

Da schnell abzusehen war, dass Ostern nicht als
Gottesdienst vor Ort würde stattfinden können,
wurde von engagierten Menschen ein Gottesdienst
zum Hören zusammengetragen. Verschiedene
traditionelle Lesungen und bekannte Stücke der
Liturgie wurden zu einem Hörstück von etwa 40
Minuten zusammengeschritten. Die

Rückmeldungen waren sehr positiv – viele
Menschen haben diesen Hörgottesdienst im Kreise
ihrer Familie am Ostersonntag gehört. So kam
zumindest ein kleines Ostergefühl auf.

Die Vorbereitung zur Erstkommunion wurde über
Briefe beendet. Anschließend wurden die Kinder zur
Kommunion zugelassen. Ein Festgottesdienst und
die Familienfeiern werden nachgeholt, wenn die
Situation es wieder zulässt.

Nach vielen Vorbereitungen konnte zu Pfingsten
endlich wieder der erste Gottesdienst gefeiert
werden. Unsere Strategie sah vor, sich behutsam
wieder an das Feiern von Gottesdiensten
anzunähern, um allen Unsicherheiten und
Schutzmaßnahmen gerecht werden zu können. So
sind wir zunächst in die Unterkirche ausgewichen,
haben in den ersten Wochen Wortgottesdienste
gefeiert, bis wir uns sicher genug gefühlt haben, auch
mit der Kommunion wieder einzusetzen. Zum
Singen von Liedern sind wir in den Garten vor der
Kirche gegangen. Dort haben wir auch ein kurzes
Beisammensein (auf Abstand) nach dem
Gottesdienst wieder realisieren können. Ergänzend
wurden Kirchenkaffee und Stammtisch auch virtuell
in Videokonferenzen abgehalten. Es ist und bleibt
ein ständiges Austesten aller Möglichkeiten.

Natürlich gibt es weiterhin viel zu beachten.
Abstände müssen konsequent eingehalten werden,
Mund-und-Nasen-Schutze müssen getragen werden,
Desinfektionsmittel muss bereitstehen, Gesang ist
im Innenraum nicht möglich.

Zu Herbstbeginn hatte sich eine kleine Routine
entwickelt, mit der sich alle halbwegs trittsicher
fühlten. So wurde in einer gemeinschaftlichen
Aktion unter Wahrung von Abständen die
Friedenskirche geputzt, der Garten und die
Außenbereiche in Ordnung gebracht und kurz vor
Erntedank konnten wir wieder Gottesdienste in
unserer schönen Friedenskirche begehen.

Wir wissen nicht, was werden wird.

Der Austausch in der Gemeinde ist zum Glück weiterhin gut, das Telefon im Pfarramt wird länger und öfter gebraucht als je zuvor – ebenso die Möglichkeit der Videokonferenzen.

Ein Totengedenken wird es auch dieses Jahr zu Allerheiligen geben. Aktuell sind auch kurze Gottesdienste in sehr begrenztem Rahmen in den Kolumbarien in Mühlheim und Oberhausen angesetzt.

Weihnachten werden wir etwas strecken und zu anderen Zeiten als gewohnt feiern, um nach Möglichkeit allen einen sicheren Gottesdienst bieten zu können.

Außerdem wird es auch zu Weihnachten wieder einen Hörgottesdienst geben, den Sie sich auf die eine oder andere Weise nach Hause holen können. Er wird online als Stream und als Download bereitstehen – wenn Sie ihn auf CD haben möchten, sagen Sie im Pfarramt Bescheid.

Zwei Impulse stehen am Ende dieses Briefes – zum Totengedenken und zu Weihnachten. Vielleicht finden Sie sich und Ihre Gedanken ein wenig darin wieder. Denn wenn Sie es schon nicht in die Kirche schaffen, dann muss die Kirche es eben zu Ihnen schaffen – in Gedanken, Worten und Taten.

Hoffen wir auf ein gutes Jahr 2021. Hoffen wir auf wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt, der uns diese Pandemie überwinden lassen wird. Und hoffen wir für Gottes Segen für all das, was die Menschen brauchen, die sich mit unserer Gemeinde verbunden fühlen.

Ein Impuls zum Totengedenken

Wenn im Herbst der Wind die Blätter vor sich hertreibt, fühlen sich Menschen mitunter an die eigene Vergänglichkeit erinnert. Es ist diese Zeit im Jahr, in der wir unserer Toten gedenken. Manchmal durch aktives Tun, indem wir ein Gebet sprechen, einen Gottesdienst besuchen, Gräber schmücken. Manchmal dadurch, dass wir Stimmungen in uns aufnehmen, sensibler werden, still die Grablichter auf einem Friedhof betrachten.

Und dieses Jahr erinnert uns sehr deutlich an die eigene Vergänglichkeit – manche Menschen gar deutlicher als jemals zuvor.

Der Lauf der Natur ist nicht immer unser Freund, tut uns nicht immer Gutes, hinterlässt in unseren Seelen Löcher, wo einmal lebendige Menschen gewesen sind.

Aber ausgelöscht werden diese Menschen dadurch nicht. Sie leben weiter in allem, was wir denken und tun.

Und auch in dem, was Gott sich für sie ausgedacht hat. Denn auch wenn wir nicht wissen können, wie genau das viel zitierte *Leben nach dem Tod* aussieht – so können wir doch darauf vertrauen, dass ein Gott der Liebe schon wissen wird, was er Sinnvolles mit uns anfangen kann, wenn wir ganz ihm gehören. Es wird mehr sein, als wir auch nur zu hoffen wagen. Und so wird es auch mit all jenen sein, die uns vorausgegangen sind.

Ein Impuls zu Weihnachten

Weihnachten während Corona. Das klingt schrecklich. Und ganz bestimmt waren viele Dinge in vergangenen Jahren auch schöner als es in diesem Jahr der Fall sein kann.

Weihnachten könnte dieses Jahr seltsam bloßgestellt erscheinen: Wenig Einkaufstrubel. Gedämpfte Stimmung. Wenige Freunde und Verwandte. Das Festmahl für fünfzehn Personen in diesem Jahr nur für drei oder vier. Das Wiedersehen mit Verwandten, die man viel zu selten sieht, muss noch länger warten.

Das klingt eigentlich, als könnte es tatsächlich mal „Stille Nacht“ werden. Besinnlich. Auf das Wesentliche heruntergebrochen.

Doch unter all der Stille, die uns erwartet, liegt leider der nervöse Rhythmus einer Pandemie. Die Sorgen, die wir uns um die Gesundheit lieber Menschen machen. Diese tiefschürfenden Sorgen, die wir so gerne wieder eintauschen würden gegen die belanglosen Sorgen von Weihnachten 2019 oder 2018 oder davor – als vor allem wichtig erschien, die letzten Geschenke verpackt zu bekommen und die Einkäufe für die Feiertage erledigt zu haben.

Und trotzdem sind wir in diesem Jahr den Menschen näher, die zu Christi Geburt gelebt haben – deren Sorgen sie ebenfalls nervös gemacht haben: Bedroht von der Sorge um Hunger, von Sorge um die Kriege vermessener Könige und Kaiser, von der Sorge um Krankheiten, für die es noch keine Heilmittel gab.

Und gerade in diese Zeit hat Gott einen Funken Licht geschickt. Nicht in Gestalt eines Königs oder Kriegsherrn oder eines großen religiösen Anführers. Sondern in Gestalt eines kleinen Neugeborenen, Sohn einer Tischlerfamilie – jemand, der alle Sorgen hautnah miterlebt und teilt, die die Menschen in ihrem Alltag plagten.

Und trotz allen Sorgen, ist dieser Jesus ein Kind der Hoffnung. Ein Kind, durch das Gott spricht: Ich bin da. Fürchtet euch nicht.